

Kinderhaus an der Glockengießerei feiert ein kleines Jubiläum

Gestern, heute und morgen werden die einzelnen Häuser der Einrichtung vorgestellt. Freitag folgt der Festakt

VON KLAUS JÄGER

Apolda. Uwe Scharf, der Geschäftsführer des Hilfswerks jugendlicher Diabetiker in Lüdenschied, kann sich noch gut daran erinnern: Das damals vom Kreis betriebene Kinderheim „Clara Zetkin“ befand sich 1993 in einer bedrohlichen Situation, stand kurz vor der Schließung. Nicht zuletzt, weil niemand die Mittel für die Sanierung beisteuern wollte. Da ließen sich die Beteiligten auf eine Idee ein, so Scharf, „von der niemand wusste, ob und wie diese funktionieren kann“.

Für die Mitarbeiter eine, wie man heute sagt, alternativlose Entscheidung: Es begab sich in die Trägerschaft des Hilfswerks jugendlicher Diabetiker. Allein vom Freistaat Thüringen flossen 1,4 Millionen D-Mark Fördergelder in das Projekt. Scharf: „Im Ergebnis stand eine moderne integrative Einrichtung, die dann noch weitere drei Jahre brauchte, bevor das Konzept wirklich mit Leben erfüllt wurde.“

Heute betreuen in der inzwischen in „Kinder- und Jugend-

haus an der Glockengießerei“ umbenannten Einrichtung 50 Mitarbeiter rund um die Uhr 24 Kinder – 14 davon sind an Diabetes erkrankt.

Mit einer kleinen Aktionswoche macht das Haus dieser Tage auf sich aufmerksam. Dabei wurde gestern das Haupthaus vorgestellt, heute geht es in der

Verselbstständigungsgruppe weiter und am Donnerstag steht die Außenwohngruppe an der Herderstraße im Mittelpunkt des Interesses. Am Freitag wird das Jubiläum ab 13 Uhr mit einem offiziellen Festakt im Schloss gebührend gewürdigt.

Gestern stellten Hausleiterin Katrin Schönig und ihre Mit-

arbeiterinnen die Einrichtung bei einem Tag der offenen Tür vor. Zudem war für die Kinder eine Menge vorbereitet. Sie konnten beispielsweise im Außengelände beim Bogenschießen, beim Federball und auf dem Schlappeseil ihre Athletik und Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Auf einem „Fühl-



Robert Baumgart (l.) betreute gestern den Stand, an dem sich auch Chantale (r.) und Jeanine versuchten. Sie mussten Früchte am Geschmack erkennen. Foto: Sascha Margon

pfad“ konnten Kinder und Besucher ihre Sensorik testen, wobei ausnahmslos alle Sinne gefragt werden: Wie schmeckt eine Kiwi, sehen Pfirsich und Aprikose gleich aus, wonach riecht es hier, welche Frucht habe ich in der Hand, welche zwei Dosen haben den gleichen Inhalt und klappern deswegen im „Gleichklang“? Die „hauseigene“ Diabetikerberaterin Beatrice Wolf, bei der man seinen Blutzuckerspiegel testen konnte, stand auch Besuchern Rede und Antwort und erläuterte den Sinn der individuellen Box mit dem Spritzplan, für jedes an Diabetes erkrankte Kind.

Natürlich konnten die Besucher ausgiebig das Haus erkunden, staunten über das Dachgeschoss mit der Terrasse, über die großzügigen Wohnzimmer in den vier Wohngruppen, über die gut ausgestatteten Küchen und die vielen Funktionsräume, in denen beispielsweise Therapeuten oder Berater den Kindern auf den Weg in ein selbstständiges Leben helfen. Und im Speisesaal hatten die fleißigen Mitarbeiterinnen ein kleines Café eingerichtet.